

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Begründet 1828

Freitag den 9. April 1920

Bestellpreis Zeitung im
Oberamtsbezirk — Na-
golds sind daher von
bestem Erfolg.

Es wird keine Beilage aus-
gegeben, das Anzeigen-
blatt aber an den ge-
wöhnlichen Tagen erschei-
nen. In Fällen von höherer Be-
deutung behält sich die Redaktion
vor, die Zeitung über die
Sonderausgabe zu veranlassen.
Hilflos. Redakteur wird be-
halten. Beilage abgenommen.

Telegraphen-Adresse:
Gesellschafter Nagold.
Postfachkonto:
Stuttgart 5118.

Erhalten an jedem Werk-
tag, Bestellungen nehmen
ämtliche Postämter und
Postboten entgegen.
Preis vierteljährlich hier
mit Kohlenlohn M. 8.40,
sonst M. 8.70
einchl. der Postgebühren.
Kontant, nach Verhältnis.
Anzeigen-Gebühr für die
einmalige Seite aus ge-
wöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmali-
ger Einrückung 40 Pfg.,
bei mehrmaliger, Rabatt
nach Art. Bei gerichts-
licher Zwangs- u. Kontur-
len der Rabatt beträgt.

Nr. 82

Freitag den 9. April 1920

94. Jahrgang

Die Reichsbank.

W.W. Auf der Generalversammlung der Anteilhaber der Reichsbank gab der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Banerstein, eine Geschäftsübersicht, die Beachtung verdient und zu nachdenklichen Betrachtungen anregt. Wir hoben uns so an die Milliarden gewöhnt, daß wir uns nicht mehr sonderlich aufregen, wenn wir hören, daß der Umlauf der Reichsbank 1919 beinahe sechs-tausend Milliarden Mark erreichte. Im Jahre 1918 betrug er nur 3300 Milliarden Mark, also etwas mehr als die Hälfte. Allein auch das gibt noch keinen Vergleichsmassstab. Len gewinnen wir erst wenn wir den Umlauf um 1913 berücksichtigen. Er erreichte nur ganze 443 Milliarden Mark. Und dabei trotzte die deutsche Wirtschaft damals von Kraft und Fülle. Wir hatten eine Rekordernie gehabt. Ausfuhr und Einfuhrhandel betrug im Gesamtresultat weit über zwanzig Milliarden Mark. Wir überboten und England bereits so weit, daß wir 1914, sicher aber 1915 im Außenhandel an die Spitze der Weltvölker gerückt wären. Das heißt, unser Außenhandel wäre größer gewesen als der Großbritanniens oder der Vereinigten Staaten. Damit ist zu vergleichen, was wir heute sind, was der verlorene Krieg aus unserer Wirtschaft gemacht hat!

Das höchste Glücke und Enttäuschungsjahr deutscher Wirtschaft sah einen Umlauf der Reichsbank von nur 443 Milliarden Mark. Wer sich noch erinnern kann, weiß, daß damals dieser Umlauf als geradezu gigantisch angesehen wurde. Heute sind wir nicht einmal mehr mit den Achsen. Und doch ist der Reichsbank-Umlauf von 6000 Milliarden Mark kein Zeichen finanzieller und wirtschaftlicher Gesundheit. Der Reichsbank-Präsident mußte mitteilen, daß der Papiergeldumlauf Ende 1919 auf fast fünfzig Milliarden Mark gestiegen ist. Da nur noch ein Metallvorrat von einer Milliarde Mark vorhanden ist, so stehen wir mitten in der Papiergeld- und Fiktionswirtschaft. 1913 betrug die Notenumlauf auf nicht viel mehr als anderthalb Milliarden Mark. Außerdem zirkulierten zwei bis drei Milliarden Mark Gold- und Silbermünzen.

Der hohe Umlauf der Reichsbank erklärt sich in der Hauptsache dadurch, daß darin die Finanzgeschäfte für das Reich enthalten sind. Das Reich lebt nur noch von Kredit und die Reichsbank hat nichts anderes zu tun, als diesen Kredit zu befriedigen. Früher war die Aufgabe der Reichsbank eine andere. Zunächst bestand sie darin, die Sicher- und Festigkeit der Währung zu bewahren und zu hüten. Es mußte dafür gesorgt werden, daß der Notenumlauf die volle geschäftliche Deckung im Metallvorrat der Reichsbank fand. Hoher Umlauf bedeutete, daß die Reichsbank den „Diskont“, d. h. den Zinssatz für Wechsel einstellung. Damit wurde die Reichsbank eine Art Erdbebenwarte für unser gesamtes Wirtschaftsleben. Alle Fäden liefen im Hauptquartier der Reichsbank zusammen. Heute kümmert sich niemand um den Diskontsatz der Reichsbank. Die Schlebergewinne gestalten es, jeden Tag zu bezahlen. Und die Reichsbank wehrt sich auch nicht mehr, wenn sie immer neue Milliarden ungegedruckten Papiergeldes in den Verkehr fließen lassen muß. Nur der Rest ihres Metallvorrates hütet sie noch. Er ist auf eine Milliarde Goldmark zusammengeschrumpft. Vielleicht kann dieser Betrag einmal als Grundlage für ein neues Währungssystem dienen. Darüber sagt allerdings der Geschäftsbericht der Reichsbank nichts. Auch die Geschäftsberichte der Berliner Großbanken, soweit sie bisher erschienen sind, vermeiden es, über die nächste geldwirtschaftliche Zukunft Deutschlands Erörterungen und Untersuchungen anzustellen. Und doch hätten wir gerade in dieser Hinsicht eine Führung so nötig! Denn einmal muß die Papiergeldwirtschaft zusammenbrechen. Die Finanzgeschichte meldet wenigstens nicht, daß sie sich irgendwo auf die Dauer halten konnte. Aber das drohende Verhängnis wird dadurch nicht beirrt, daß darüber geschwiegen wird, sondern nur dadurch, daß wir es als solches erkennen und ihm vorbeugen.

Das Herz und das Portemonnaie der Saarländer.

W.W. Die einstimmige Rundgebung der Saarländer vom 12. März hat uns Deutschen istlich des Rheins die wohlverdiente Gewißheit gegeben, daß die kaum 800 000 Deutschen an den Saarflüssen trag aller Räte und Versuchungen bei uns ausstehen wollen. Wir Deutschen in der national nicht gefährdeten Teilen des Reiches sind zu leicht geneigt, die politische Stellungnahme der Menschen ausschließlich nach dem Geldinteresse zu beurteilen. Die 15 Jahre Trennung von Deutschland, die das Saargebiet überstehen muß, werden bis zu gewissem Grade einen Kampf zwischen Herz und Portemonnaie der Saarländer werden. Selbst die hochherzigste Bestimmung erlangt, wenn sie dauernd mit schwerer wirtschaftlicher Not zu kämpfen hat. Dem Namen nach untersteht das Saargebiet allerdings dem Völkerverbund und muß nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages von den Völkerverbundsorganen ständlicherweise verwaltet werden. Aber die wichtigsten wirtschaftlichen Stützstellen des Landes sind in den Händen der Franzosen: die Kohlengruben. Das Saargebiet hat kein Recht an seinen eigenen Bodenschätzen. Die von den demonstrierenden Saarländern am 12. März einstimmig angenommene Entschliessung fordert dringend eine bessere und wohlfeilere Kohlenversorgung der inländischen

Bevölkerung. Sogar die französische Bergwerksbehörde ihre Praxis, das Saarland als Kohlenkolonie zu behandeln, fort, so wird sie dem französischen Volke gewiß keine großen Sympathien im Lande erwerben.

Ohne eine nachhaltige wirtschaftliche Unterstützung des Reiches droht das Saargebiet aber doch allmählich in die wirtschaftliche Abhängigkeit Frankreichs zu geraten. Fünf Jahre lang geniest die deutsche Ein- und Ausfuhr von bzw. nach dem Saargebiet Zollfreiheit. Aber auch in dieser Zwischenzeit hat der hinter den Völkerverbundsorganen verdeckte französische Einfluß die Möglichkeit, den Verkehr des Saargebietes mit Deutschland zu erschweren. Erwähnt seien hier nur die recht erheblichen „statistischen Gebühren“, die in Saargebiet erhoben werden sollen. Der Vizepräsident des Reichsbankdirektoriums, Dr. von Malsenapp, hat sich eingehend über die Währungsfrage im Saargebiet geäußert. Selbstverständlich ist die Währungseinheit zwischen dem Saarland und dem Reich ein festes Band. Die Saarbewohner unterliegen als echte Deutsche unserem Wechsel, Privat-Streckenverkehrs reiten zu wollen. Eine immerhin neuemswerte Partei verlangt die Schaffung einer eigenen Saar-Mark. Man hofft dadurch das Schicksal des Saargebietes von der trüben Zukunft der deutschen Mark zu trennen, vertritt aber, daß ein auf den Weltverkehr angewiesenes „Millionenmark“, dessen wichtigste Bodenschätze Fremden gehören, mit einer eigenen Geldinheit auf dem Weltmarkt nur eine sehr bedingte Kaufkraft besitzen würde. Eine andere Gruppe möchte die französische Frankenwährung einführen. Hierzu würden gewiß alle auf Arbeitsverdienst Angewiesenen zunächst bereit sein, vorausgesetzt, daß die Umrechnung von Mark in Franken wie in Eisig Vorbringen zum Fortkriegsrate oder umkehrend zu diesem Kurse stattfinden würde. Die Einführung der Frankenwährung im Saarland wäre mit dem wirtschaftlichen Anschluß an Frankreich gleichbedeutend. Nach einer kurzen Uebergangszeit würde sich die Kaufkraft der Löhne und Gehälter im Saargebiet, der Löhne in Frankreich angepaßt haben. Das gesamte Wirtschaftsleben des Saarlandes würde revolutionisiert werden. Deutsche Waren würden das kleine Land überflutet und die heimische Industrie außer Betrieb setzen; die Ausfuhrmöglichkeit nach Deutschland würde in der gleichen Weise erschwert, wie heute die französische, englische und amerikanische Ausfuhr nach Deutschland erschwert ist. Das Saargebiet würde gegen die wirtschaftlichen Aussichten Deutschlands die wirtschaftlichen Aussichten Frankreichs eintauschen. Ist das etwa ein vorzuziehender Lauf? Das französische Wirtschaftsleben ist reichlich ebenso jerrittet wie das deutsche. Die finanziellen Räte sind an sich nicht geringer, treten aber vorläufig noch nicht so sehr in die Erscheinung, da die ausländischen Gläubiger Frankreichs, — besonders England und Amerika, — die Abtragung der Schulden und die Zinszahlungen einstweilen noch funden. Das deutsche Volk ist wirtschaftlich lebendiger als das französische und wird sich nach Ueberwindung der gegenwärtigen schweren Krise schneller wieder emporarbeiten. Dem deutschen Handel erwächst die Perspektiv, Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten nicht zu scheuen und den Güteraustausch mit dem Saarland ausrecht zu erhalten. Es ist ein Geschäft auf weite Sicht. Es wird vielleicht in den nächsten Jahren nicht immer leicht und gemüßbringend sein, wird aber nach Ablauf des Völkerverbunds-Regiments an der Saar reiche Früchte tragen. Es gilt ein kühles und industriereiches Land mit fleißiger, rein deutscher Bevölkerung zu erhalten. Die Handelskammer zu Saarbrücken, die eine Zweigstelle in Berlin unterhält, ist bereit, alle nötigen Auskünfte zu geben und die bestehenden, sowie die etwa noch kommenden Schwierigkeiten im Güterverkehr zwischen dem Reich und dem Saarland zu mildern. Dr. Troll.

Der deutsche Weltverkehr in Liquidation.

W.W. Eine unlerer größten Dampfschiffahrts-Gesellschaften, die Hamburg-Amerika-Linie, wird voraussichtlich in aller nächster Zeit unter maßgebenden amerikanischen Einfluß kommen. Admiral Denon, der Vorsitzende des amerikanischen Schiffsahrtsamtes, will trotz des Widerstandes der amerikanischen Reederei das deutsche Erbe im Weltverkehr antreten. Man spricht von der Gründung neuer deutsch-amerikanischer Gesellschaften, in welche die Hamburg-Amerika-Linie ihr gesamtes Schiffsahrtsmaterial und ihre Dodeinrichtungen in Deutschland und anderen Ländern einzubringen hätte. Mehrere Vorstandsmitglieder der Hamburg-Amerika-Linie unter Führung des Generaldirektors Cuno sind nach New-York gereist um die bereits vorbereiteten Verträge abzuschließen.

Nach dem Verlust unseres gesamten Eigentums im Auslande war es nur eine Frage der Zeit, daß unter überseeischer Weltverkehr vom Auslande übernommen wurde. Die hier sich verbreitende Lösung ist unter den obwaltenden Umständen nach eine der günstigsten. Die ausschließliche Abhängigkeit von Groß-Britannien wäre für Deutschland auf die Dauer untragbar. Amerika steht wichtigen Anhebungsbestimmungen des Versailler Vertrages abweichend, mindestens aber gleichmäßig gegenüber. Es hat alles Interesse daran, daß neben dem Wirtschaftsbund der europäischen Verbündeten sich ein wirtschaftlich aktives Deutschland behaupten kann. Dieser erste große Schritt Amerikas, mit Deutschland wieder in wirtschaftliche Beziehungen zu treten, stellt hoffent-

lich nur einen Vorläufer für später umfassendere Zusammenarbeit dar.

Tages-Neuigkeiten.

Der Reichswehrminister über die augenblickliche Lage.

Berlin, 7. April. Reichswehrminister Geßler äußerte sich heute vor Vertretern der Presse in längeren Ausführungen über die augenblickliche Lage und führte u. a. folgendes aus: Als meine Hauptaufgabe sehe ich es nach wie vor an, die Truppen in Garnison zu bringen, damit der Rheinkrieg, der hier und da im Reich sich entwickelt hat, endgültig aufhört. Mein Bestreben ist zunächst darauf gerichtet, daß der Belagerungszustand, soweit dies irgend möglich ist, vollständig aufgehoben wird. So steht denn auch für den größten Teil Deutschlands die Aufhebung in den aller nächsten Tagen bevor. Außerdem muß meines Erachtens dafür gesorgt werden, daß die vollziehende Gewalt auf besondere zivile Kommissare übergeht. Die Versammlungs-, Pres- u. Schutzrechte liegen dann in Zukunft in den Händen der zivilen Verwaltung.

Was die augenblickliche Lage anbelangt, so muß zwischen Heer und Marine unterschieden werden. Bei der Marine ist die Lage so, daß weder in Kiel, noch in Wilhelmshaven irgendwelche Offiziere Dienst tun. In Wilhelmshaven sind die Offiziere in Schutzhaft genommen worden. Sie haben sich an das Reichsmilitärgericht gewandt und dieses Reichsmilitärgericht hat die Aufhebung der Schutzhaft verfügt. Das Reichswehrministerium kann nur vorhandene Entbindungen und Dienstsuspendierungen durchführen. Es ist bekannt, daß bereits eine große Anzahl solcher vorläufiger Dienstentbindungen vorgenommen wurde. Im Reichswehrministerium ist zur Beschleunigung der Untersuchung eine besondere Kommission gebildet worden, der in den nächsten Tagen ein besonderer parlamentarischer Untersuchungsausschuß beigegeben wird. In seinen Ausführungen kam der Reichswehrminister auch auf die Marinebrigade Gerhard zu sprechen und erklärte, er habe den bestimmten Befehl gegeben, diese Truppen nach einem Holierten Uebungsplatz abzutransportieren.

Urteil Schweizer Blätter über das Vorgehen Frankreichs.

Bern, 7. April. Die Schweizer Presse urteilt über den französischen Vormarsch im allgemeinen dahin, daß die Rechtslage angesichts der 54 42 bis 44 durchaus klar sei, daß es aber andererseits ebenso klar sei, daß der deutsche Einmarsch in das Ruhrgebiet mit einem eventuellen Einmarsch gegen Frankreich nichts zu tun habe. — Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt, daß man in Paris fürchtet, die alliierten Mächte würden sich durch die Argumente der französ. Regierung nicht unstimmen lassen. — Der „Bernener Bund“ schreibt: Frankreich befindet sich in der unzulässigen Lage, daß es einerseits die umstürzlerischen Bestrebungen im eigenen Lande bekämpft, andererseits dagegen die gleichen aber gefährlicheren Bestrebungen in Deutschland zum mindesten ungewollt fördert.

Note der interalliierten militär. Kontrollkommission an die deutsche Regierung.

Berlin, 7. April. General Koller hat in seiner Eigenschaft als Präsident der interalliierten militärischen Kontrollkommission der deutschen Regierung eine Note überreicht, in der es heißt: Es ist bemerkt genommen worden von dem Datum des 10. April 1920 für die Auflösung der Reichswehr freiwilligen. — Was die Einwohnerwehren anlangt, so legt die interalliierte Kontrollkommission Wert darauf, die folgenden Punkte zu präzisieren: Die Einwohnerwehren können, trotzdem sie sich mit dem Charakter als rein zivile Organisationen zu umkleiden versuchen, nicht mehr gestiftet werden, welches auch immer ihre Rolle für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern sein mag, da ihre Bewaffnung, ihre Eingliederung und Stärke unbestreitbar eine Mobilisation begünstigen, die durch den Friedensvertrag verboten ist und da die Einwohnerwehren im Widerspruch zu den Bestimmungen der Artikel 156, 166, 175, 177 u. 178 des Friedensvertrages stehen. Die Note sagt dann weiter, daß der 10. April 1920 als äußerste Grenze für die Ausföhrung der Entschliessung des 1. Dezember 1919 bestimmt ist.

Der Völkerverbund-Rat.

London, 7. April. Der Rat des Völkerverbundes ist zum 9. April nach Paris einberufen worden, um die Vorschläge des Obersten Rates bezüglich Armeniens und des Schutzes der innerhalb der Grenzen des türkischen Reiches befindlichen Minderheiten zu erörtern. Der Rat wird dann das vorgeschlagene Wahlgesetz für die Ernennung der Vertreter der Stadt Danzig prüfen. Vielleicht wird auch die Frage der Heimkehrförderung der Kriegsgefangenen behandelt werden.

Ein Attentat auf Staatskanzler Renner.

Wrag, 7. April. Auf einem Gleise der Bahnstrecke zwischen Adlofsdorf und Groden, die der Staatskanzler Renner auf seiner Komreise passieren mußte, wurden in der Nacht vom Montag auf den Dienstag Eisenbahnstrecken aufgerollt. 2 Personenzüge, die die Strecke passierten, fuhren in einen Teil des Schwellen hinein; doch kam glücklicherweise niemand zu Schaden. Der Sonderzug Renners konnte in-

zwischen auf freiem Feld angehalten werden, bis die Schwel-
len vom Meise geräumt waren. Man vermutet, daß es sich
um ein Attentat auf den Kanzler handelt. Die eingeleitete
Untersuchung verlief bis jetzt ergebnislos.

Vom Hilfswerk für Mitteleuropa.

Amsterdam, 7. April. Der von einer Reihe von Kon-
ferenzen mit Vertretern neutraler Länder nach England zu-
rückgekehrte englische Direktor des Hilfswerkes für Mittel-
europa, Sir William Goode, erklärte einem Vertreter des
Daily News, auch Vertreter der amerikanischen Regierung
hätten an den Beratungen teilgenommen. Zum erstmalig
sei eine gemeinsame Aktion zwischen den Alliierten und
Neutralen erzielt worden. Es handle sich um die Lieferung
von Lebensmitteln und Rohstoffen auf Kredit. Als die am
meisten bedürftigen Länder nannte Goode Oesterreich, Ungarn,
Polen, die Tschecho-Slowakei, Armenien und Serbien. Die
Ver. Staaten übernahmen die Verantwortung, diesen Ländern
bis zur nächsten Ernte fast die gesamten notwendigen Lebens-
mittel zu liefern. Großbritannien wird den Schiffraum stellen
und Rohstoffe liefern.

Protest des indischen Kalifat.

Amsterdam, 7. April. Wie die englischen Blätter mel-
den, geht aus einem Protesttelegramm der indischen Kalifat-
abordnung an Lloyd George hervor, daß die Alliierten den
Scheich-El-Islam in Konstantinopel verhaftet und nach Malta
abgeschoben haben. In dem Telegramm heißt es, die Alliierten
seien sich anscheinend nicht bewußt, wie verhängnisvoll
diese Maßnahme in Indien und im ganzen Osten wirken
müsse. Die Alliierten hätten seinerzeit die Deutschen wegen
der Behandlung des Kardinals Merloni beschuldigt. Die
Verhaftung des Scheich-El-Islam sei jedoch ohne Zweifel
schlimmer.

Kommunistische Gewaltakte.

Berlin. Laut „Berliner Volksanzeiger“ wurde nach
einer Meldung der sozialdemokratischen „Magdeburgerischen
Volksstimme“ in der Nacht zum Mittwoch der Landtags-
abgeordnete Genosse Brandenburg in Stendal von vier
Männern verhaftet. Es soll sich anscheinend um einen Ge-
waltakt der Kommunisten, die in Tangermünde die Herr-
schaft an sich gerissen haben, handeln. Auch der kommuni-
stische Landrat befindet sich in der Hand der Kommunisten.
Wie das Blatt erfahren haben will, sind militärische Maß-
nahmen zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in
Tangermünde angeordnet worden.

1 Million Pfund Sterling zur Propaganda für den Völkerbund.

London, 7. April. Die Blätter veröffentlichen einen von
Greg, Lloyd George, Veain, Asquith, Oberst Cecil, Clares,
Gough unterzeichneten Brief, der zur Aufbringung einer
Summe von einer Million Pfund Sterling auffordert, um
weite Kreise über den Völkerbund zu belehren.

Internationale Finanzkonferenz.

Brüssel, 8. April. Die Blätter melden, daß die inter-
nationale Finanzkonferenz im Mai in Brüssel zusamen-
treten wird.

Amerikanisierung des Salzammerguts.

Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ berichten,
sind Bestrebungen amerikanischer Kapitalisten im Gange, im
Salzammergut Gashöfen und Heilstätten zu erwerben.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 7. April. Entgegen anderslautenden Meldun-
gen stellt die Deutsche Allgemeine Zeitung fest, daß im Büro
der Nationalversammlung von einer Sitzung am nächsten
Samstag nichts bekannt sei.

Ludwigshafen, 7. April. Die Besprechungen in Neu-
stadt a. d. S. zwischen der pfälzischen Kreisregierung und
den Vertretern der Landwirtschaft haben zu einem positiven
und erfreulichen Ergebnis geführt. Sowohl die Verhältnisse
in der Landwirtschaft wie die Bedürfnisse der Verbraucher
wurden hinreichend berücksichtigt. Die Verhandlungen haben
auch die Folge gezeitigt, daß der für Dienstag angelegte
Lieferungsstreik vermieden wird.

Danzig, 7. April. Die Handelskammer teilt mit: Bei
der Einfuhr von Waren aus dem Deutschen Reich ist eine
Einfuhrbewilligung von Danziger Seite nicht nötig. Die
Waren unterliegen nicht der Beschlagnahme durch die Dan-
ziger Behörden.

Deutscher L. O., 7. April. Laut „Grenzzeitung“ hat die
Oberste Reichsbehörde den Kohlenpreis ab 1. April um
20 M pro Tonne ausschließliche Steuern erhöht.

Deutscher L. O., 7. April. Die „Grenzzeitung“ meldet:
Die Arbeit auf der Bismarckhütte ist nach Verhandlungen
zwischen dem Arbeitgeberverband und Vertretern der Fach-
auschüsse wieder aufgenommen worden.

Delitzsch, 8. April. Die Kommunisten haben den hiesi-
gen Landrat abgesetzt. An seine Stelle trat der Kommunist
Molla. In der Stadt herrscht Ruhe.

Amsterdam, 7. April. Die „Times“ melden aus Peking,
daß bereits 80 000 Tschuchen auf 19 Transportschiffen Wan-
dunstal verlassen haben. Die Japaner hätten die ganze
Kamurabahn geräumt.

Hong, 7. April. Wie das Koll. Bur. erfährt, begibt sich
dieser Tage der Chef der Wirtschaftsabteilung des holländ.
Ministeriums des Innern mit Beamten seines Departements
zu Besprechungen über den Deutschland zu gewährenden
Kredit nach Paris.

Amsterdam, 7. April. „Allgemeines Handelsblatt“ schreibt
zu dem Vornachsch der Franzosen, für Menschen mit gesundem
Verstand müsse die Pointe Frankreichs sehr dunkel sein.
Das Organ der niederländischen sozialistischen Arbeiterpartei,
„Het Volk“, schreibt: Von neuem werden einige hunderttausend
Unterthanen des besiegten Landes dem Druck der fremden
Militärherrschaft ausgesetzt und nun neuem das das
erschöpfte Land erhöhte Geldlasten zu tragen für die Be-
satzung, die jetzt mehr kostet als das gesamte frühere deutsche
Deer. Das Blatt nennt das Vordringen der Franzosen eine
neue Gewalttat, ja fast eine Kriegshandlung. Es ist der
Ansicht, daß der Protest der deutschen Regierung in England,
Amerika und Italien Eindruck machen wird.

Paris, 7. April. Agence Havas meldet aus Kairo, daß
die Nachrichten über das Befinden Clemenceaus wieder gün-

stiger lauten. Clemenceau, der einige Tage das Zimmer
hüten mußte, hat seine gewohnten Ausgänge wieder auf-
nehmen können.

Belfort, 7. April. Haas, Ausländische Metallarbeiter
wollten die Angestellten und Abteilungsleiter verhindern,
sich an ihre Arbeit zu begeben. Die Polizei griff ein. Es
kam zu Zusammenstößen. Ein Streikender wurde getötet,
mehrere verwundet.

London, 7. April. Vom 12. d. Mts. ab erhalten die in
Großbritannien ankommenden Fremden eine Aufenthalt-
bewilligung von 2 Monaten anstatt 1 Monat.

Konstantinopel, 8. März. General Demitri ist in Be-
gleitung des Generals Romanowski, von der Heimkehr nach
hier eingetroffen. — Als General Romanowski sich zur russi-
schen Botschaft begeben wollte, feuerte ein Unbekannter mehrere
Schüsse auf ihn ab und wüthete ihn auf der Stelle. Man
glaubt, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelt, da
der General vielfach für die Rückkehr der Armen Demitri
verantwortlich gemacht wurde. Der Verbrecher konnte nicht
festgenommen werden. Die britischen Behörden haben eine
Untersuchung eingeleitet.

Vermischtes.

— Ein folgenschwerer Irrtum. Die Gattin des Bank-
direktors und Hofrats Vonschab aus München kam erst spät
abends mit ihren Mädchen in ihrer Villa am See in Sching
(Gratth) an. Als die Nachbarn, die von dem Eintreffen
der Frau keine Ahnung hatten, in der Villa Licht sahen,
glaubten sie, Einbrecher wären dort und alarmierten die Ein-
wohnerwehr, die das Haus umstellte und Scherschüsse ab-
gab. Die Frauen in der Villa meinten, es seien Spartakisten
und folgten der Aufforderung, herauszukommen, nicht, son-
dern traten in allen möglichen Zimmern umher und drehten
das Licht auf und zu. Nun glaubte die Ortswehr erst recht,
es mit Einbrechern zu tun und gab scharfe Schüsse ab, von
denen eine Frau Vonschab traf. Erst dann klärte sich die
Sache auf. Die Frau ist ihren Verletzungen erlegen.

— Eine Königin auf der Zimmerfuche. Die Königin
der Belgier, die gegenwärtig Frankreich besucht, wollte, nach
dem „Liberté“ zwei Wochen in Fontainebleau bleiben, wo
sie ein Haus gemietet hatte. Als sie nun nach Einritt der
Dunkelheit mit ihrem Gefolge eintrat, wollte sie mit der
Lieberbedlung in dieses Haus bis zum anderen Tag warten.
Sie fuhr daher zu einem der Hauptbedlungen, wo sie eine Reihe
von Zimmern wünschte. Man teilte jedoch der Königin,
die inognito reiste, mit, daß keine Zimmer frei wären. Nehm-
lich ging es ihr bei allen weiteren Veruchen und so war
sie gezwungen, doch nach dem gemieteten Hause überzugehen.

— Ich bitte um meine Hinrichtung. Diese merk-
würdige Forderung stellte der angebliche Geschäftsführer
Hans Bohl, ein 14 mal mit Justizhaus vorbestrafter, alter
Verträger, vor der Strafkammer des Landgerichts I Berlin,
als er dort wegen erneuter Betrugsfälle vernommen werden
sollte. Als er diese Bitte vor Gericht höflich vorbrachte,
wurde er zunächst in eine Irrenanstalt überwiesen.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, den 9. April 1920.

* Gründungsvorversammlung des Evang. Volkshundes.
Obwohl schon vor Jahresfrist in hiesiger Stadt die Frage
des Co. Volkshundes in Fluß gebracht worden war, hatte
doch diese Organisation, die das planmäßige Zusammen-
gehen aller am Evangelium Interessierten in unserem
öffentlichen Leben bewirken soll, gerade hier noch keine Aus-
dehnung genommen. Unser Bezirk stand fast an letzter Stelle
im Land. Allerlei Umstände hatten die Gründung einer
Ortsgruppe verzögert. Am letzten Mittwoch folgte nun eine
häufige Zahl von Männern und Frauen einer Einladung
von Herrn Seminarrektor Dietrich in den großen Ver-
einshausaal um im Anschluß an einen Vortrag von Herrn
Dekan Otto sich über Wesen und Ziele des Co. V.
zu unterrichten und auszusprechen. Dieser Abend des Abends
wurde auch in hochbedeutender Weise erreicht. — Der
Vortragende, selbst aus reicher Erfahrung in Stuttgart und
anderen Orten schöpfend, betonte, daß der Co. V. nicht als
ein Verein neben andern, sondern durchaus als eine Zusam-
menfassung der vorhandenen Kräfte gemeint sei, die vielfach
bisher als zersplitterte nicht zur Geltung gekommen seien.
Die Notwendigkeit solchen Zusammenschlusses begründete er
aus den gewaltigen Änderungen in unserem Staats-
leben. Es werde nicht mehr alles „von selbst“ besorgt;
zumal um das Wohlergehen der Kirche bekümmere sich die
heutige Regierungsform nicht im mindesten mehr. Wenn
auch bei der augenblicklichen Regierung und den Parlamenten
der Wille zur gerechten Behandlung kirchlicher Fragen dank-
bar anzuerkennen sei, könne jede neue Wahl und damit
Aenderung der Regierung ganz neue Verhältnisse schaffen. —
Wenn wir als Christen auch keineswegs auf Zahlen und
Maffen vertrauen, auch nicht durch äußere Machtentfaltung
etwas erringen wollen, so gebe es heute kein anderes Mittel,
um in äußerlichen Fragen etwas zu erreichen und unsere
Grundzüge zu verteidigen als: Zusammenschluß und geschlos-
senes Auftreten. Dasselbe gelte gegenüber dem — ebenfalls
— organisierten Antichristentum, von dessen furcht-
barer Gefahr die Schilderungen des Redners aus den Kirchen-
austrittsversammlungen in Großstädten einen tiefen Eindruck
gemacht. Was diese Agitationen an grauenvollem Haß gegen alles
Höhere durch Vorträge, Flugblätter, Broschüren usw. auch
über das flache Land ergießen, das ist erschütternd. Nur
eine ebenso machtvolle Organisation des Co. Pressendienstes,
des Vortrags- und Flugblätterwesens kann dem entgegen-
treten. Dieser ist die Landeszentrale des Co. V. in
Stuttgart gerichtet und dient überall, wo es not ist, durch
Redner, Artikel usw. — Diesen Brüdern, die auf ungeheuer
schweren Posten, in vorderster Linie des Großstadtkampfes
stehen, gilt es den Mut zu stärken. Daher ist eine Landes-
organisation über die Einzelgemeinde hinaus nötig. So
können und sollen auch gutgeordnete Gemeinden, wie eben
die unsrige, eine wertvolle Rückenbedeckung bilden. Aber auch
der Einzelgemeinde selbst wird die Arbeit des Co. V.
reiche Belebung zuführen. In Vorträgen und Besprechun-
gen sollen die überall so sehr fehlende Auffklärung dem
einzelnen dargeboten, in Bibelkursen das so nötige Maß
für den auch auf jedem kleinen Boden zu führenden Kampf
in die Hand gegeben werden. — Die vielfach noch so lächer-
liche Fühlungsfrage zwischen Pfarrern u. Gemeindegliedern

wird in vertraulichen Aussprachen, das Verständnis für die
Verwaltungsstätigkeit des Kircheneinzelnen in verantwor-
tungsvollen Beratungen gefördert werden. — Ein sehr an-
ziehendes Bild zeigen, fruchtbareren Gemeinlebens wurde so
gezeichnet, und wenn der Redner mit dem warmen Appell
schloß, jeder, dem das Evangelium noch etwas wert ist, möchte
sich zu tätiger Anknüpfung hergeben, um unserem armen Volk
die einzige Quelle seines Weiterbestandes und seiner Er-
neuerung zu sichern, so fand dieser Wunsch erfreuliche Willig-
keit. — In der nach Dankworten des Herrn Sem. Rektor
Dietrich eingeleiteten lebhaften Aussprache, lenkte Herr Stadt-
pfarrer Dr. Schörrer zunächst den Blick auf unsere in die-
ser Woche zur Konfirmation gelangende Jugend und auf die
Notwendigkeit, sie bei ihrem Heranwachsen mit einer gesun-
den Luft zu umgeben. Der Co. V. sei keine Angriffs- oder
Hegemonialorganisation, etwa gegen die katholische Kirche; im Ge-
genteil arbeite er ähnlich wie der tüchtige katholische Volks-
verein und in diesen Fragen mit diesem zusammen. — Der
Co. V. wolle nun helfen; dem einzelnen, um wehrhaft und
tüchtig fürs Gute zu werden, der Kirche zu ihrem Fortbestand
und Wirkungsrecht, namentlich aber unserem geliebten Volke
zu seiner Gelandung. — Herr Vermittler und Gemeindevor-
sitzer unterstrich die Notwendigkeit organisierter Zusam-
menarbeitens, wie sie überall gute Früchte trage und wies
auf kommende wichtige Aufgaben des Kirchen- und
Volkslebens hin, wie Pfarrbesetzungsrecht, Kirchengeld- und
Steuerträger, wo die Landeskirchenversammlung und die
örtlichen Kircheneinzelnen froh seien, die oft über große
Verantwortung mit einer größeren Versammlung teilen zu
können. Herr Redner D o b a m e r schilderte freitend der
Schule, wie nötig sie das warme Verständnis u. die Unter-
stützung der Öffentlichkeit brauche und erhob sich auch in dieser
Beziehung Gutes vom Co. V. In ersten Worten sprach
der neue Herr Volksschulrektor K l e i n e r von der entstandenen
tiefen Kluft zwischen Kirche und Schule; nur gemeinsame
Arbeit am Reiche Christi könnte störende Fehler und Brün-
gen überwinden. — Die Wertigkeit des Co. V., der er neue,
moderne Formen wünschte, beruhe ganz auf der Hingabe
der Tätigkeit, ja dem Opfersein der Mitglieder. Predigten
und Vorträge allein überzeugen die Welt nicht mehr, sie
wollen Taten der Liebe sehen. — Dieser Ausspruch gab sofort
zahlreichen Anwesenden die Entschlußfreudigkeit, sich als Mit-
glieder des Co. V. einzuschreiben zu lassen. Es wurde ein vor-
läufiger Ausschuss bestimmt, der bis zur eigentlichen Grün-
dung der Ortsgruppe die Geschäfte führen soll. — In der
nächsten Zeit wird die Mitgliederwerbung in der Stadt fort-
gesetzt werden. Beitragsentwässerungen (Jahresbeitrag 1.50 M.
für Familien billiger) werden auch jetzt schon in den Pfarr-
häusern und bei Mekner Käger entgegengenommen, wofür
auch ein Flugblatt über die Aufgaben des Co. V. ausliegt.
Es ist zu hoffen, daß auch unsere Stadt in ihrem altererbien
und bewährten Sinn für das Gute einen breiten Boden für
den Co. V. bilden und ihrerseits wieder reiche Belebung dem-
selben verdanken wird.

* Beamtenvereinigung. In einer gestern abend im
„Traubensaal“ stattgefundenen Versammlung konstituierte sich
der neue Verein. Er umfaßt alle öffentlich rechtlich ange-
stellten (Staats-, Gemeinde-, Körperschafts-) Beamten und
Beamtinnen, Lehrer und Geistliche, sowie die Pensionäre
und Hinterbliebenen der einzelnen Beamtenkategorien und
hat zur die Wahrung und Vertretung der wirtschaft-
lichen Interessen derselben zum Zweck. Nach Beratung
grundlegender Satzungen ergaben die Wahlen als Vorstand
Herrn Oberlehrer Weinbrenner, Kassier Oberamtsparafasser
Müller, Schriftführer Oberpostsekretär Hartmann. Nachdem
nun diese Vereinigung für die Oberamtsstadt gegründet ist,
wäre es wünschenswert, daß auch in den übrigen Städten
und Orten des Bezirks sich solche bilden und den Zusamen-
schluß mit der hiesigen zu einer Bezirksbeamtenvereinigung
anstreben würden.

* Fahrplan. Die ab 6. April eingereichten Änderun-
gen im Lokalfahrplan sind aus der Liebersicht, die wir unse-
ren Abonnenten heute im Anzeigenteil bringen, ersichtlich;
es dürfte sich empfehlen, den Fahrplanauszug auszuschnitten.

* Preisserhöhung für Margarine. Infolge der Preis-
steigerung auf allen Gebieten hat sich, wie die Vol. Post,
Nachrichten mitteilen, der Reichswirtschaftsminister veranlaßt
gesehen, ab 1. April den Preis für die im Inland herge-
stellte Margarine auf 30.75 Mark für das Kilo als Fabrik-
zu erhöhen.

* Der Landwirtschaftl. Hauptverband gegen Zwangs-
maßnahmen der Regierung. Der Landwirtschaftl. Haupt-
verband hat sich an das Ernährungsministerium gewandt u.
gegen das Vorgehen der Regierung gegenüber künftigen
Gemeinden bei der Ablieferung von Milch und Eiern Protest
eingelegt. Es werden zugleich Gegemaßregeln angedroht,
wenn die Regierung noch einmal dem Drange der Arbeiter-
masse folgen sollte und eine Ortschaft, die ihrer Lieferungs-
pflicht nicht nachkommt, militärisch befehlen läßt. Bezüglich
der Eierablieferung wird gesagt, daß die Regierung die klein-
lichen Strafen, die wie fortwährende Radestiche auf die
Landwirte wirken, beseitigen solle, zumal die Nachbarstaaten
Württemberg weitherziger und entgegenkommender verfahren.
Ingleich wird angedroht, mit der Masse der Landwirte die
Aufhebung dieser Eierstrafen zu erzwingen.

* Saatensand in Württemberg. Nach den amtlichen
Berichten des Stat. Landesamts war der Saatensand zu
Beginn dieses Monats für Winterweizen, Dinkel und Rog-
gen durchschnittlich mittel bis gut. Auch der Alee steht ordent-
lich; die Frühjahrsbefestigung konnte frühzeitig in Angriff
genommen werden. Sie ist in milderen Landesgebieten
nahezu beendet. Die Wiesen zeigen schönen Antriebe. Die
Blüte des Frühlöbsters hat sich in den wärmeren Landesstrichen
schon voll und reich entfaltet.

* Traurig, aber wahr! Dem Schw. M. wird geschrie-
ben: Nach 27jähriger treuer Dienstzeit war der Postkassener
B. in Y Oberpostkassener geworden. 3 Jahre war er
Kassier, 2 Jahre Hilfspostunterbeamter und dann 22 Jahre
planmäßiger Postunterbeamter, bis er glücklich als erster von
seinem Amte nach all den vielen Jahren harter Arbeit und
targen Lohn, im Dienst ergraut, diese Stellung erreichte.
Leider aber wurde diese Freude über diese Beförderung durch
eine harte Tatsache unsäglich getrübt. — Sein 26jähriger
lediger Sohn, der seit einiger Zeit als Postausbehalter tätig
ist, brachte heute seinen Lohn nach Hause und siehe da, er
erhielt sogar noch mehr als der Gehalt des Vaters! samt



Wetter am Samstag und Sonntag.
Mäßig kühl, veränderlich.

Amtliche Kurse
mitgeteilt von der
Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe i. B.

Bankanleihe	7 1/2	Allgem. El. Akt.	425
Warenanleihe	92	Fachgeschäft	214
Bad. Eisen. Akt.	90	Nordd. Lloyd	195
do. do. com.	89	Thal	566
Bayern	90	Bad. Anilin u. Soda-Wkt.	575
		Deutsche Kol.-Akt.	499

Drogerie Schwegel 100 Franken = 1082
Holland 100 Gulden = 2200

Bankhaus Baer & Elend, Karlsruhe i. B.
Eriedigung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.
Kostenlose Auskünfte über finanzielle Angelegenheiten.
Wohnort: Stadt mit Wirtshaus
bei O. B. Rathenberger (Hauptkassier) Nagold.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verfügung des Ministeriums des Innern, Abteilung für das Hochbauwesen, betreffend Steuerzuschläge zu den Kaminfeuergebühren. Vom 30. März 1920, Nr. 579.

Auf Grund des § 19 Abs. 2 der Kaminfeuerordnung vom 29. Juli 1919 (Reg. Bl. S. 204) wird mit Rücksicht auf die fortschreitende Verteuerung der Lebenshaltung für die sämtlichen Kaminfeuerbezirke des Landes — mit Ausnahme des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart und der Oberamtsstädte Eßlingen, Heilbronn, Ludwigsburg, Neulingen, Tübingen und Ulm, soweit deren Reichbezirke auf den Gemeindebezirk beschränkt sind (zu vergl. § 19 Abs. 2 S. 2 a. a. D. in Verbindung mit § 77 der Reichsgewerbeordnung) — eine Steuerzuschlagszulage von je 100 % zu den Sätzen der bestehenden Gebührenerordnung (Verfügungen der Regierung des Neckarbezirks vom 28. Juni 1919 Nr. 6739, der Regierung des Schwarzwaldbezirks vom 2. Juli 1919 Nr. 4876, der Regierung des Jagstbezirks vom 30. Juni 1919 Nr. 3385 und der Regierung des Donaubezirks vom 14. Juli 1919 Nr. 5221) mit Wirkung vom 1. Januar 1920 ab hiermit festgelegt.
Nagold, den 7. April 1920. Oberamt: Müns.

Durch Erlass der Kreisregierung Heutlingen vom 25. März 1920 Nr. 2066 wurde das Ergebnis der Abstimmungsabstimmung vom 1. März 1920 endgültig dahin festgestellt, daß die vom Gemeinderat Reiskelben beantragte Errichtung einer Genossenschaft zur Entwässerung der Wiesen in den Gemeinden: „vorderes Obersloch, Oberes und unteres Tal, Bürgerhäuser, Altschloß, Steinwiesen, Weiher und Röhrenwiesen“ der Markung Reiskelben durch 55 von 77 Stimmen, also durch mehr als die Hälfte der Beteiligten, auf welche von dem Gesamtgrundsteuerkapital von 996 M 42 J der Betrag von 695 M 98 J, also mehr als die Hälfte entfällt, beschlossen worden ist, und das so beschlossene genossenschaftliche Entwässerungsunternehmen mit der Nagold genehmigt, daß sämtliche der Entwässerung dienenden Anlagen und Einrichtungen von der Genossenschaft herzustellen sind.
Nagold, den 7. April 1920. Oberamt: Müns.

Vengenloch b. Altensteig.

Zwei leichtere, 7 Jahre alte

Pferde



unter Garantie sofort zu verkaufen. 1621

W. Kern,
mech. Holzbearbeitung.

Ein noch sehr gut erhaltener
Holz-Koffer
zu kaufen gesucht
In erfragen in der Geschäftsstelle des Bl. 1627

Zugelassen

ist mir am Karfreitag ein roter
Dobermann.
Derelbe kann innerhalb acht Tagen gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld abgeholt werden bei
Heinrich Kerkhoff,
1623 Halterbach.

Echhausen.
Unterzeichneter verkauft eine gute
1629

Zug- und Muzkub.
Christ. Walz, Herr-Wäger.
Billenkarren fertigt W. Jaifer.

Nagold.
Auf 1. Rat suche fleißiges, ehrliches
1635

Mädchen
für den Haushalt bei guter Bezahlung und Behandlung.
Chr. Schwarz,
Bahnhofstraße.

Suche für sofort ein tüchtiges
1631

Mädchen
für Küche u. Haushaltung bei guter Behandlung und Verpflegung, jedoch nicht unter 19 Jahren. Lohn 30 Mark pro Monat.

Joh. Schlanderer
Calw. Bischofsstr.

Nagold.
Leg-Hühner
sucht zu kaufen.
A. Köcher, Dessabrich
1624 Telefon 8.

Zuf. 1632
Einfuhrzuzugmarke C der Fleischkarte

entfallen 125 g
amerik. Schweineschmalz
zu Mk. 8. — per Pf., das bei Drog. Benz, Berg u. Schmid, Bringinger, Gauß Konditor, Heider Wwe., Kemmler, Keppler u. Kienle abgeholt werden kann.
Nagold, 8. 4. 1920.
Städt. Nahrungsmittelamt.

Wer erteilt Unterricht im Italienischen?
Angebote unter Z 1626 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kalkausnahme.

Vom Samstag den 10. d. Mts. kann

Weißkalk
gegen Freigabechein der Bezirksbauhofstelle abgeholt werden bei
1637
Gottl. Grüninger, Nagold.
Ordentliches 1594

Mädchen

für den Haushalt bei guter Bezahlung gesucht.
Frau G. Maier,
Rößelschneiderei : Nagold.

Nagold.
Sehr schöne
Reste
1636 von gemästerten reinwollenen schwarzen Kleiderstoffen für Blusen, Jacketts, Taschen etc. besonders geeignet empfohlen
Gottlieb Schwarz
Christian Schwarz.

Nagold.
Fleischräucher
Brückenwagen
Güllenpumpen
Kartoffelquetschen
1611 empfiehlt
Johs. Werner.
Tel. 111.

Thurka
Bäckpulver
überall erhältlich

Sahrplan-Auszug, gültig ab 6. April 1920.
Ausgegeben vom Amts- u. Anzeigebblatt „Der Gesellschafter“.

Die Nachtzeiten (von 6.00 Uhr abends bis 5.00 früh) sind durch Unterstrichung der Minutenzahl gekennzeichnet.

Pforzheim-Calw-Nagold-Eutingen-Norb.

5.52	2.26	Werkt.	8.41	ab Pforzheim	an	6.26	7.49	12.20	Werkt.	7.94
6.54	3.22	5.11	9.39	an Calw	ab	5.20	6.59	11.24	6.16	
7.05	3.27	5.16	10.12	ab Calw	an	5.19	6.48	11.15	6.11	
7.12	3.33	5.22	10.20	ab Teinach	ab	5.04	6.42	11.09	6.06	
7.17	3.39	5.28	10.25	ab Talmühle	ab	4.59	6.36	11.02	6.00	
7.26	3.47	5.36	10.31	ab Wildberg	ab	4.52	6.29	10.54	5.54	
7.35	3.56	5.48	10.40	ab Emmingen	ab	4.45	6.21	10.44	5.48	
7.42	4.03	5.56	10.47	an Nagold	ab	4.38	6.14	10.36	5.42	
7.45	4.06	6.04		ab Nagold	an		6.08	10.28	5.39	
	4.13	6.12		ab Heselhausen	ab		6.04	10.24	5.35	
7.57	4.21	6.21		an Gündringen	ab		5.59	10.19	5.30	
8.05	4.28	6.30		an Hochdorf	ab		5.52	10.11	5.24	
8.06	4.29	6.37		ab Hochdorf	an		5.51	10.10	5.23	
8.12	4.35	6.38		an Eutingen	ab		5.43	10.02	5.15	
8.25	4.46	7.20		ab Eutingen	an			9.24	5.02	
8.35	4.56	7.31		an Norb	ab			9.07	4.43	

Eutingen-Stuttgart.

Werkt.	8.43	Werkt.	5.17	Feiert.	8.50	ab Eutingen	an	8.05	12.37	4.33	Werkt.	8.28
7.30	10.34	2.41	6.57	10.35		an Stuttgart Hbf.	ab	5.35	10.28	2.36	5.11	6.35

Calw-Zuffenhausen-Stuttgart.

7.22	Feiert.	12.11	3.32	7.42	ab Calw	an	6.49	3.07	3.59	Werkt.	9.32
9.16	2.15	5.51	9.31		an Stuttgart Hbf.	ab	4.58	1.04	2.03	5.14	7.31

Nagold-Altensteig.

Werkt.	8.10	12.40	Feiert.	5.50	6.05	ab Nagold Hbf.	an	6.55	10.14	3.51
8.19	12.49	5.59	6.14	6.17		ab Nagold Stbf.	ab	6.45	10.06	3.43
8.33	1.06	6.14	6.39	6.39		ab Rohrdorf	ab	6.29	9.50	3.27
8.41	1.14	6.21	6.39	6.39		ab Echhausen	ab	6.19	9.40	3.19
8.53	1.28	6.35	6.51	6.51		ab Bernsdorf	ab	6.06	9.25	3.06
8.59	1.34	6.42	6.57	6.57		an Altensteig	ab	6.00	9.18	3.00

Eingesandt.
Wie uns die **Schuhmacher-Innung Heidenheim** jetzt mitteilt, ist die veröffentliche Preisliste von Ende Februar und ist solche nicht mehr maßgebend, weil sie auch viel höhere Lederpreise anlegen mußte.
1638
Freie Schuhmacher-Innung des Bezirks Nagold.

ALS VERLOBTE GRÖSSEN
CHRISTINE SCHATZ
HEINRICH GOTTWIK
SELSHAUSEN-HIRSAU HIRSAU
11. APRIL 1920.

Untertalheim.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestatten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Montag, den 12. April 1920
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Untertalheim stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Daniel Klink & **Anna Walz**
Sohn des Vinzenz Klink & Tochter des Martin Walz
Landwirt u. Gemeinderat & Mähdreher
in Untertalheim. in Untertalheim.
1634 Kirchgang 10 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Anzeige entgegenzunehmen.